

f@kten

Sonderausgabe • Februar 2019



Informationen und Handreichungen
für die Vorstandsarbeit im Berliner Kleingartenwesen

SONDERAUSGABE

Liebe Gartenfreundinnen, liebe Gartenfreunde,

im April 2018 erschien die letzte reguläre Ausgabe von „Fakten“.

Warum diese Unterbrechung?

Das Jahr 2018 war für den Landesverband mit sehr vielen Widrigkeiten gepflastert. Drei Rücktritte von Präsidiumsmitgliedern und der Tod des für „Fakten“ verantwortlichen Vizepräsidenten Karl Franz Bothe, da war die Verbandsführung nicht mehr ordnungsgemäß gewährleistet, und so blieb auch das Quartals-Periodikum „Fakten“ auf der Strecke.

In dieser Situation wächst nun auch noch der Druck auf unsere Flächen besonders stark. Ich nenne hier nur das Stichwort „Wohnungsbau“ und verweise auf den Immobilien-Entwickler Piepgras, der in Zeitungsanzeigen zum Sturm auf die Kleingärten bläst.

Der geschwächte Landesverband einerseits und wachsender Druck von außen andererseits machen die Situation so prekär, sodass das Jahr 2019 zum Schicksalsjahr der Berliner Kleingärtner werden könnte. Deshalb ist der außerordentliche Verbandstag am 9. März 2019 von so großer Bedeutung.

Wenn es uns dort nicht gelingt, ein kompetentes und durchsetzungsstarkes Präsidium zu wählen, werden Politik und Immobilienwirtschaft unsere Gärten nach ihrem Gusto verwerten, das heißt, plattmachen.

Ich bitte deshalb alle Funktionsträger in den Bezirken und Vereinen: Bereitet Euch mit Euren Delegierten auf diesen außerordentlichen Verbandstag gründlich vor, diskutiert die Möglichkeit aktiver Mitarbeit in der Organisation des Landesverbandes, im Präsidium, in Arbeitsgruppen oder Ausschüssen. Bringt Vorschläge für Reformen und veränderte Organisationsstrukturen



Highlights

Sonderausgabe zum
außerordentlichen
Landesverbandstag
am 9. März 2019

1–5

Kleingärtner – Mitten im Leben



ein, formuliert Ziele für die nächste Legislaturperiode, die dann dem neu zu wählenden Präsidium als Arbeitsauftrag mit auf den Weg gegeben werden können.

Vom Ergebnis dieses Verbandstages wird ganz entscheidend die Zukunft der Berliner Kleingärtner abhängen.

Nur wenn wir klare Ziele formulieren, wenn unsere Gärten auch einen sichtbaren Nutzen für alle Bürger haben und wir geschlossen hinter einer solchen Strategie stehen, haben wir eine Chance, unsere Gärten zu erhalten.

Bei der Verfolgung von Eigeninteressen mag man hier und da kurzzeitige Erfolge erzielen, eine langfristige Sicherung unserer Gärten erreichen wir damit nicht.

Durch widrige Umstände, durch eine fehlende Gesamtstrategie und durch die schlussendlich verkürzte Legislaturperiode sind viele Positionen auf meiner Arbeitsagenda als Präsident nicht zu Ende geführt und teils gar nicht in Angriff genommen worden.

Zu einigen mir für die zukünftige Entwicklung des Verbandes wichtig erscheinenden Punkten habe ich nachfolgend kurze Ausführungen gemacht:

Liebe Gartenfreundinnen, liebe Gartenfreunde,

die Berliner Kleingärtnerorganisation steht an einen Wendepunkt, und ich bitte jeden Funktionsträger, sich seiner Verantwortung bewusst zu sein.

Meine Funktion als Präsident des Landesverbandes Berlin der Gartenfreunde lege ich auf dem außerordentlichen Verbandstag am 9. März 2019 nieder, und ich stehe aus gesundheitlichen Gründen für das neu zu wählende Präsidium auch nicht mehr zur Verfügung.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei Euch allen für die mal mehr, mal weniger erfolgreiche, aber immer gute Zusammenarbeit.



Günter Landgraf
Präsident

Zur Positionierung des Kleingartenwesens in der Berliner Gesellschaft und Politik

Analyse, Anmerkungen, Ziele und Aufgaben

1.00 Das Berliner Kleingartenwesen – Ist-Zustands-Beschreibung

1.10: Die Landesorganisation vertritt knapp 70.000 Mitglieder, mit Familienangehörigen, Freunden und Sympathisanten sind es rund 300.000 Bürger, die mehr oder weniger eng mit dem Kleingartenwesen verbunden sind, eine Größenordnung, die bei zielgerichteter Aktivität zum politisch relevanten Faktor wird.

Die Relevanz des Landesverbandes Berlin der Gartenfreunde im politischen Feld wie auch in der Wahrnehmung in der Gesellschaft entspricht nicht der Größe dieser Kleingarten-affinen Interessengruppe.

1.20: Der öffentliche Auftritt des Verbandes wirkt bisher nicht sehr professionell und in der Sache nicht stringent.

1.30: Die Stärken des Kleingartenwesens und sein vielfältiger Nutzwert für die Bürger und die Kommune werden unzureichend kommuniziert. Die Verzahnung der unterschiedlichen Organisationsebenen ist lückenhaft (Verein, Bezirk, Land).

1.40: Es besteht keine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit.

2.00 Ziele, Aufgaben und Lösungsansätze

2.10: Ziele und Aufgaben

2.11: Absicherung und Erhalt aller Berliner Kleingartenflächen muss oberstes Ziel der Verbandsarbeit bleiben.

2.12: Die Rahmenbedingungen, unter denen gegärtnert wird, sind so auszugestalten, dass die finanziellen Belastungen für die Pächter sozialverträglich bleiben und das Kleingartenwesen in Berlin nachhaltig weiterentwickelt werden kann.

2.13: Das Kleingartenwesen muss in Politik und Gesellschaft als ein nicht ersetzbarer positiver Faktor für das Gemeinwohl positioniert werden.

2.14: Der Landesverband ist als Dienstleistungszentrum für die Gesamtorganisation auszubauen. Durch Verzahnung mit den anderen Organisationsebenen (Verein, Bezirk) sind relevante Dienstleistungen den Bürgern zugänglich zu machen (Grünkompetenz/Fachberatung).

2.20 Lösungsansätze

2.21: Organisationsform und Arbeitsabläufe im Präsidium und der Geschäftsstelle müssen überarbeitet und den aktuellen Erfordernissen angepasst werden (personelle und finanzielle Ressourcen bereitstellen).

2.22: Öffentlichkeitsarbeit

Die Neupositionierung des Berliner Kleingartenwesens in Politik und Öffentlichkeit erfordert eine aktive und kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Da dieser Punkt eine seit Jahren bestehende Schwachstelle des Verbandes ist, bedarf es hier eines generellen Neubeginns mit einem detaillierten Konzept „Öffentlichkeitsarbeit“.

2.23: Stichwort „Grünkompetenz“.

Das Stichwort „Grünkompetenz“ sollte der Verband für sich als Markenzeichen aufbauen, um damit ein breites Themenspektrum in der öffentlichen Diskussion besetzen zu können (Klima, Ökologie, Umweltschutz, Bildung und Gesundheit).

Um die sich um den Begriff „Grünkompetenz“ rankenden Themenfelder kompetent und nachhaltig besetzen zu können, müsste eine Arbeitsgruppe die Grundlagen erarbeiten.

2.24: Arbeitsgruppen.

Für eine effiziente und zielorientierte Präsidiumsarbeit bedarf es dauerhafter wie temporärer Zuarbeit von Arbeitsgruppen, in speziellen Fällen mit externen Beratern.

Aus meiner Sicht schlage ich fünf dauerhaft zu etablierende Arbeitsgruppen vor:

Arbeitsgruppe 1: Strategie

Entwicklung von Zukunftsszenarien und der daraus zu erwartenden Veränderungen im Verband, Zeit-horizont: Zehn Jahre und mehr (Anpassungsstrategien, z.B. der „offene Verband“, das heißt, Gärten mit und ohne Bindung an das Bundeskleingarten-gesetz, die demografische Entwicklung – Erwartun-gen und Empfehlungen).

Detailaufgaben

- Satzung überarbeiten
- Pachtverträge anpassen
- Gartenordnung überarbeiten
- Organisationsstrukturen optimieren
- Schulungs- und Fortbildungsziele formulieren
- Verbandsdienstleistungen weiterentwickeln
- Mitgliederwerbung für Kleingärtner und Siedler
- Parzellenvermarktung bei Leerstand

Arbeitsgruppe 2: Klima.

Diese Arbeitsgruppe ist bereits im Rahmen der Klimakampagne installiert, wartet aber auf Arbeits-vorgaben aus dem Präsidium und den Bezirken.

In dieser Arbeitsgruppe wären vorrangig auch die Details eines sogenannten „green new deal“, den der Verband mit dem Senat vereinbaren will, zu er-arbeiten.

Arbeitsgruppe 3: Stadtplanung, Ökologie und Umwelt.

Themenfelder:

- Gärten und öffentliches Grün (FNP, B-Pläne, Schutzfristen)
- Nachbarschaftsmodelle (Kooperation mit Woh-nungsgesellschaften)
- Genossenschaftsmodelle
- Biodiversität
- Lehr- und Lernpfade
- Schulgärten (Kooperationen mit Schulen und Ki-tas)
- Gartenkulturpfad Berlin
- Wettbewerbe

Arbeitsgruppe 4: Gesellschaft und Soziales

- a. Soziale Projekte entwickeln (Tafelgärten, Apfel-fest, Spendenaktionen, Therapiegärten, Integra-tionsprojekte)
- b. Neupositionierung Naulin-Stiftung
- c. Öffentliche Veranstaltungen
 - Kulturveranstaltungen (Klassik im Garten, Kunst trifft Kohl)
 - Sportveranstaltungen (Gartenläufe)
 - Gartentage, Laubenpieperfest
 - IGW, sofern die Beteiligung der Gartenfreunde beibehalten werden soll

Arbeitsgruppe 5: Berliner Kleingärtner-Tradition

- a. Systematische Aufarbeitung des Berliner Klein-gartenwesens
- b. Entwicklung von relevanten Dienstleistungen für die Organisation

Liebe Gartenfreundinnen, liebe Gartenfreunde,

ich bin sicher, dass meine hier wiedergegebenen Vorschläge und Ansichten innerhalb der Organisation konträr diskutiert werden. Das ist auch gut so, denn Fortschritte kann man nur in der Auseinandersetzung, nicht mit Schweigen erreichen.

Ich hoffe, dass meine Ausführungen Anstoß für zielführende Diskussionen, für das Einbringen eigener Vorstellungen und bei der oder dem einen oder anderen auch zum persönlichen Engagement im Präsidium oder in einer Arbeitsgruppe anregen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten einen spannenden außerordentlichen Verbandstag mit guten Ergebnissen für ein zukunftssicheres Berliner Kleingartenwesen.



Günter Landgraf
Präsident